

## Letzter Impuls in der Fastenzeit von Dompropst Franz Xaver Brandmayr

Ich möchte Ihnen gerne einen Fastenimpuls geben zu unserem wunderbaren Schmerzensmann im Dom in Wiener Neustadt. Er ist ein ungeheuer berührendes Kunstwerk. Es ist die einzige gefasste Steinstatue die ich kenne die es aus der Zeit des 15. Jahrhunderts gibt. Er stammt wahrscheinlich von Niclas van Leyden, der auch das Grabmal für Friedrich III im Stephansdom gemacht hat und für Leonore von Portugal und Ihre Kinder hier im Neukloster in Wiener Neustadt. Den hat er wahrscheinlich für sein eigenes Grabmal gemacht.

Es schaut aus als wäre aus einem Gemälde aus dem 15. Jahrhundert ein Mann hinausgestiegen in die Wirklichkeit, in die Dreidimensionalität. Es ist, und das muss man immer wieder betonen, der Auferstandene, der uns hier als der Schmerzensmann begegnet. Er trägt noch die Wundmale aber er ist wieder lebendig und das gibt es eben nur vom Auferstandenen. Er hat ein ungeheuer gütiges aber auch schmerzhaftes Gesicht.

Es gehört zu den großen Geheimnissen unseres Glaubens, dass auch der Auferstandene noch die Wundmale trägt. Er trägt unser Leid hinein in die göttliche Wirklichkeit. Hinein in die göttliche Wirklichkeit, die die Liebe Gottes ist, die seine Liebe zu uns ist. Und diese Liebe umfasst alles, diese Liebe erlöst alles, aber diese Liebe umfasst eben auch Schmerz und Leid. Und es ist in seinem Gesicht ein Ausdruck der Trauer, des Mitleidens, des innigen Mitleidens mit uns. Das ist ja oft etwas was uns mit den Menschen am meisten verbindet, dass sie mitleiden, dass sie mit uns wirklich eng verbunden sind. Und wir spüren das auch, dass wir mit den Menschen besonders nahe sind im Leid und wir möchten dann unbedingt helfen und können es oft nicht. Da zeigt uns Gott, was er tun kann mit unserem Leid – er leidet mit – er nimmt unser Leid auf sich, weil er uns so sehr liebt. Das kommt nicht davon, weil er irgendeine große Leistung vollbringen muss um uns zu befreien. Das könnte Gott mit einem Fingerschnips machen, ja nur mit seinem eigenen Willen. Nein, er will uns zeigen, dass er bei uns ist, dass er uns begleitet, dass er uns aus ganzem Herzen liebt, dass er die ganze Wirklichkeit dieser Welt auf sich nimmt.

Dass er auch die Freuden auf sich nimmt, dass er ganz Mensch wird. Und das zeigt sich auch im Auferstandenen. Der Auferstandene verschwindet nicht in einem Verwandlungsprozess, der ihn nur mehr geistig sein lässt. Nein, mit Leib und Seele, mit Haut und Haar ist er in den Himmel aufgefahren. Er nimmt unsere menschliche Wirklichkeit hinauf in die göttliche Sphäre, in das Innerste der Dreifaltigkeit. Unsere menschliche Natur ist so aufgehoben in der göttlichen. Und so sind wir berufen mit ihm einmal aufzuerstehen und unser ganzes Leid, alles was wir mitgemacht haben in unserem Leben, wird nicht ausgetilgt, unsere Geschichte wird nicht vernichtet. Nein, die ist und bleibt, aber sie wird verklärt in der Wirklichkeit Gottes.

Das heißt, wir werden sehen, aus all unserer Geschichte aus all dem Leid aus all dem Schmerz der hier gewesen ist, wir werden sehen: Er liebt uns! Und in seiner Liebe wird alles zum Guten geführt. Das ist der Unterschied, das ist das Wesentliche. Mir hat einmal jemand gesagt, es ist ja furchtbar, wenn wir dann einmal im Himmel sehen, was wir alles Furchtbare angestellt haben. Da sag ich, ja, das ist aber erst das Fegefeuer. Im Himmel werden wir sehen, wie mit Gottes Hilfe aus allem was in dieser Welt schiefgegangen ist, doch etwas Gutes gewirkt wird. Denn es ist seine Liebe die uns erlöst, seine Liebe, die er selber durch Kreuz und Auferstehung zur Himmelfahrt gebracht hat. Und das ist es wie er uns anschaut, wie er uns voller Liebe anschaut. Mit Schmerz uns anschaut, weil er unsere Sünden noch sieht, aber seine Güte, die aus diesen Zügen mehr spricht als alles andere, seine Güte wird alles zum Guten wenden.

Das wünsch ich, dass wir es tief erfahren können in dieser Fastenzeit und so fröhlich miteinander Ostern feiern. Danke